

Kurzurlaub auf dem Fahrrad – einmal rund um Krefeld

Auf einer Radtour nach Knotenpunkten auf dem „Grüngürtel“ lernt man seine Stadt neu kennen. So viel Natur, Wiese, Wald und allerorten Vogelgesang. Hinter jeder Kurve ein neuer Ausblick. Willkommen in Krefeld, einer der grünsten Großstädte Deutschlands.

Bei Rad-Kilometer 19,8 in Höhe der Niepkühlen passiert etwas mit dem Radfahrer. Da steht plötzlich ein Gast in einer Wiese, den man hier so nicht erwartet hätte. Der Radfahrer bremsst also spontan ab, schaut auf den Vogel im frisch gemähtem Gras und staunt vor sich hin. Ein ausgewachsener Storch auf dem Feld, roter Schnabel, weiß-schwarzes Federkleid, gravitisch durchs Gras stolzierend. Die erste Storchensichtung in Krefeld; spontanes Glücksgefühl für einige Sekunden. Staunen darüber, wie ein längst aus dieser Region verschwundener Vogel plötzlich wieder am Niederrhein heimisch wird. Dann wieder ab in die Pedale, keine Müdigkeit vortauschen. Es liegt schließlich noch eine stramme Tour vor einem: knapp 40 weitere Kilometer und 15 Knotenpunkte. Ein Kurzurlaub in Krefeld auf zwei Rädern kann so viel Freude bereiten.

Dies hier ist ein Reisebericht, aber auch ein flammendes Plädoyer für Radreisen in der eigenen Heimat: Wer seine Stadt mit dem Rad entdeckt, der kommt immer schlauer und meist spannender an, als er gestartet ist. Mit dem Rad erlebt man Städte anders, ausgeruhet, entschlennigt, und viel allumfassender als zu Fuß oder mit dem Auto. Radfahren, das ist im Grunde bewegte Meditation. Längst boomt deshalb auch am Niederrhein der Radtourismus, viele Städte halten besondere Angebote für Radfahrer bereit. Auch Krefeld lässt sich seit knapp einem Jahr per Rad anhand der Knotenpunkte entdecken.

Das System funktioniert ganz einfach. Knotenpunktradeln – das ist in etwa so wie Malen nach Zahlen. 35 besondere Wegmarken im Krefelder Stadtgebiet sind seit dem vergangenen Jahr mit Hinweistafeln als Knotenpunkte markiert und auf entsprechendem Kartenmaterial verzeichnet. Wer eine Radtour durch Krefeld starten will, kann diese Knotenpunkttour anhand der Ziffern gut vorplanen. Man notiert sich die Ziffern und radelt dann einfach los – von Ziffer zu Ziffer. An jedem Knotenpunkt sind Hinweisschilder zum nächsten Knotenpunkt angebracht. Genau das richtige für den Spontantrip, genau das richtige für unsere heutige Tour.



BLICK AUF DIE MÜHLE IN TRAAAR AUF DEM SCHÖNEN EDELSBERG BildFoto: Stadt Krefeld, Presse und Kommunikation

Wir entdecken Krefeld an diesem Tag per Knotenpunktroute auf der Grüngürteltour – diese Tour verbindet wie auf einem grünen Band am Stadtrand von Krefeld wunderschöne Parks, Naherholungsgebiete, Wiese, Wald und Acker. Viele der Radwege sind autofrei. Und wer nicht die komplette Distanz strampeln will, der kann sich die Tour auch in einzelne, kürzere Tages-Etappen aufteilen, die man jeweils von seinem Startknotenpunkt aus anfährt.

Ein Gefühl der Niederrhein-Romantik

Wir aber geben uns heute das volle Programm, Start ist am **Knotenpunkt 61** in Schicksbaum. Auf ins Grüne. Man kann aber natürlich auch an jedem beliebigen Knotenpunkt starten. Die ersten Kilometer nach Norden führen über die Kempener Platte, die ihren Namen zurecht trägt, weil: platt, Ackerbau, Windräder und Weizenfelder weit und breit. Wir denken an den schönen Satz aus dem Kleinen Prinzen von Antoine de Saint-Exupéry: „Der goldene Weizen wird mich an dich erinnern. Und ich werde es lieben, das Rauschen des Windes im Getreide ...“ So fühlt sich das jetzt hier im Krefelder Westen an. Und es ergreift einen ein Gefühl der Niederrhein-Romantik. Die ersten **Knotenpunkte 60 und 59 und 58** sind schnell erradelt. Die Motivation ist hoch.



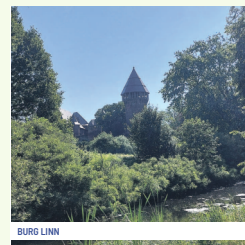
KORNBLUMENROMANTIK IM FISCHELNER BRUCH



RHEINPROMENADE MIT HOCHBEETEN IN UERDINGEN



MÄCHTIGE BÄUME ZU FUßSEN DES EDELSBERGS



BURG LINN

Jetzt geht es ins Zentrum von Hüls, eine echte Perle am Niederrhein, mit einem wunderschönen Dorfplatz und sehr viel Grün rund um St. Cyriakus, eine neugotische Hallenkirche aus der Zeit von 1870 bis 1904. Man könnte jetzt den Ort mit seiner Hüls Klausur und den zahlreichen weiteren Bauwerken entdecken. Man könnte auch wunderbar einkehren in einer der zahlreichen Lokalitäten; man möchte an diesem schönen Ort die Speisekarte einmal rauf und runter bestellen. Wir fürchten aber, dass wir danach nicht mehr auf den Sattel passen. **Knotenpunkt Nr. 54** direkt unter der Pfarrkirche ist die stille Ermanung, dass es weitergehen muss. Die Pflicht ist, in diesem Fall: der nächste Knotenpunkt. Bei der Fahrt über das holprige Kopfsteingelände in Hüls fühlen wir uns ein wenig wie beim Radsportklassiker Paris-Roubaix. Nur, dass hier keiner am Rand steht und applaudiert. Warum auch?

Jetzt geht es durch das wunderschöne Hüls Bruch, das größte Naturschutzgebiet Krefelds, entstanden als Folge der Saale-Eiszeit vor rund 130.000 Jahren. Ein gewaltiger Gletscher schob damals Geröllmassen zum heutigen Hüls Berg. Hätten damals schon die mächtigen Kopfwäiden im Bruch gestanden, wäre der Gletscher wahrscheinlich beeindruckt umgedreht.

So aber hat die Eiszeit diesen Landstrich zu voller Schönheit und Artenreichtum gebracht, wie man

es heute entdecken kann: mit Vögeln wie Specht, Baumfalke und Nachtigall, mit 30 Tagfalter- und ebenso vielen Libellenarten, mit Kollege Kammmolch und der Erdkröte.

Auf gut befahrbaren Feldwegen geht es zu **Knotenpunkt 55**, und dann zum Hüls Berg, ganz sicher einer der schönsten Flecken Krefelds. Am Talring geht es rechts hoch zum Hohlweg auf eine kleine Bergtappe dieser Tour. Wir könnten es uns einfach machen und hier die Bergwertung auslassen. Aber wir ziehen das jetzt durch: Hintern aus dem Sattel, der Tritt wird schwerer. Wer den Aufstieg mitmacht, wird schlussendlich mit einer Abfahrt auf dem Rennstiel belohnt. Hier rasen sonst im Spätsommer regelmäßig die Krefelder Jugendlichen in Seifenkisten herunter. Aber auch auf zwei Rädern macht es eine Menge Freude, Krefelds „Nordschleife“ zu bezwingen.

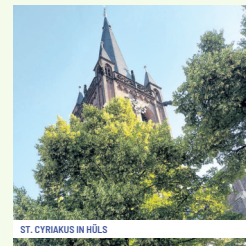
Über den **Knotenpunkt 56** am Hüls Berg erreichen wir die Niepkühlen und überqueren diese auf der Niepkühlenbrücke – ein wunderschöner Blick auf die Natur bietet sich hier. Erste Seerosen entfalten sich gelockt von der Sonne im Wasser. Still ruht der frühere Altrheinarm. Die wasserreichen vergangenen Monate haben hier den Pegel wieder steigen lassen. Beste Bedingungen bieten sich für Insekten und Vögel. Eisvogel und Storch sind hier zu Hause. Krähen krähen. Und wenn man leise ist, hört man Kröten quaken.



ÜBERSICHTLICHE KNOTENPUNKTAFEL



ALPAKA-SICHTUNG AM FISCHELNER BRUCH



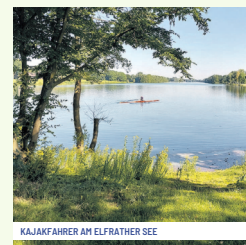
ST. CYRIAKUS IN HÜLS



NIEPKÜHLENBRÜCKE IM SONNENLICHT

Hinter den Niepkühlen liegt der schön schattige Henumont-Wald, der den Radfahrer zum nächsten **Knotenpunkt Nr. 25** direkt auf dem Egelberg führt. Schon wieder ein Krefelder Highlight. Stundentlang könnte man hier oben in aller Stille und im Schatten der Bäume den Segelfliegern zuschauen, wie sie über dem Flugplatz kreisen und sich über das physikalische Phänomen der Thermik freuen. Über den Wolken: Freiheit grenzenlos. Unter den Wolken: Heidelandschaft – endlos. Krefeld, das ist die Stadt der grünen Vielfalt.

Am **Knotenpunkt 25** liegt der Elfrather See, dieses spannende Freizeitareal mit so großem Potenzial. Es ist ein klassischer Baggersee, der Kies wurde für den Bau der Autobahn 57 benötigt. An diesem Morgen drehen hier zwei einsame Kajakfahrer eine Runde und ein paar Gänse schnattern sich was zu. Da geht ganz sicher noch mehr. Auf unserer „Tour de Grün“ geht es nun weiter nach Uerdingen – entlang des prächtigen Stadtparks in Uerdingen (**Knotenpunkt 92**) erreichen wir das Uerdinger Zentrum und das Rheinufer (91). Hier hat sich in den vergangenen Jahren eine Menge getan, die Rhine-Side lädt zum Verweilen ein, am Ufer sind Hochbeete aufgebaut. Schon wieder so ein Ort, den man nicht so schnell verlassen möchte. Wir müssen aber wieder los, und das, obwohl jetzt leichter Gegenwind aufkommt. Den ignorieren wir geflissentlich. Denn Radfahrer wissen: Gegenwind formt den Charakter.



KAJAKFÄHRER AM ELFRATHER SEE



KNOTENPUNKT IN OPPUM



Nach einer kurzen Fahrt durch den Hafen nähern wir uns Linn – oder wie wir finden: einer weiteren Schokoladenseite von Krefeld. Zwischen Haus Greiffenhorst und der Burg gibt es auf einer Länge von 2,5 Kilometern ein wunderschönes Parkensemble mit dem Äußeren Burggraben, Stadtgraben, Greiffenhorstpark als grünem Band. Das Areal rund um die Burg lässt sich prima mit dem Fahrrad erschließen. Und für die prächtige Burg machen wir einen kleinen Schlenker hin zu **Knotenpunkt 87**. Mindestens einmal im Jahr Burg Linn besuchen: heimliches Pflichtprogramm für Krefelderrinnen und Krefelder!

Was bleibt, ist pures Krefeld-Glück

Über den Eiltweg geht es nun durch wunderschöne Weizenfelder an den südöstlichen Rand von Krefeld zu **Knotenpunkt 71** in Oppum. Abermals unendlich viel Wiese vor uns. Goldener Weizen schunkelt trunken im Wind. Diese Felder wirken so abgelegen, hier sagen sich wahrscheinlich nicht einmal mehr Fuchs und Hase „Gute Nacht“. Und wie der Weizen in der Sonne reift, so reift in uns die Erkenntnis: Dieser Grüngürtel ist wirklich ein Geschenk, das man so nur selten in einer Großstadt findet.

Über die **Knotenpunkte 70, 69 und 68** kommen wir in Fischeln an. Am Straßenrand entdecken wir ein großes Kreuz der Fischelner Schützen: Barmherzigkeit steht darauf. Welch ein schönes altes Wort – und welche eine edle Motivation: Barmherzige Personen öffnen ihr Herz Menschen in Not. Da ist sie wieder, die Krefelder Toleranzgeschichte.

Wo wir bei Toleranz sind. Eine gewisse Resttoleranz müssen auch wir Radfahrer zeigen. Denn natürlich ist die Strecke nicht komplett als Radweg ausgebaut. Auf landwirtschaftlichen Wegen hoppelt es manchmal. Dafür wird man in aller Regel aber mit verkehrsarmen Strecken und wunderschönen Perspektiven belohnt. Als überzeugte Radfahrer haben wir ein Credo: Der Zustand der Radwege darf niemals die Ausrede dafür sein, nicht auf das Rad steigen zu wollen. So sehen das offenbar auch unzählige andere Radfahrer, die an diesem Tag mit uns unterwegs sind. Wir sind viele, und wir produzieren keine Abgase.

Die Knotenpunkttour kann man zum Beispiel in der praktischen App „Fietsskopp“ planen. Hilfreich ist auch der Radrouleplaner NRW auf https://www.radrouleplaner.nrw.de/rfp_kprounting.asp

Eine gpx-Datei der Grüngürtel-Tour sowie eine Knotenpunkt-Karte findet sich auch auf www.krefeld.de/knotenpunkte

Folgende Knotenpunkte sind wir angefahren: 61, 60, 59, 58, 54, 55, 56, 25, 26, 92, 91, 93, 86, 87, 88, 71, 70, 69, 68, 67, 66, 64, 63, 61. Man kann die Tour auch in entgegengesetzte Richtung fahren oder nur Teile der Tour fahren.

Das Ende rückt näher, aber es bleibt sehr grün. Spannende Perspektiven bieten sich hinter Fischeln auch auf dem Campus Fichtenhain – wohl eines der schönsten Gewerbegebiete Landauf landab mit einem herausragenden Gebäudebestand in prächtiger Baumparklandschaft. Wir landen dann bei den **Knotenpunkten 64 und 63** im Forstwald, einer dieser vielen Naturoasen im Stadtgebiet. Entlang der Bahnlinie – künftiger Verlauf der Promenade – werden wir zu Knotenpunkt 63 geführt, und von da geht es wieder zum Ausgangspunkt. Man entdeckt hier alte Hofanlagen und prächtige Alleen. Nach rund 60 gefahrenen Radkilometern, am Ende einer langen und sehr beglückenden Radtour, zieht es in den Waden und der Schweiß rinnt von der Stirn. Was bleibt, ist pures Krefeld-Glück. So viel Grün, so viel Natur, so viele spannende Bauwerke und tolle Perspektiven. Das Fahrrad sieht trotz des Hoppels über Stock und Stein noch genauso aus wie vor der Fahrt. Krefeld, alte Lady, das war schön mit Dir heute.



WIEGKREUZ IN FISCHELN

